



WOCHENSCHRIFT DES ARCHITEKTEN-VEREINS ZU BERLIN

HERAUSGEGEBEN VOM VEREINE

Erscheint Sonnabends u. Mittwochs. — Bezugspreis halbjährl. 4 Mark, postfrei 5,30 Mark, einzelne Nummern von gewöhn. Umfange 30 Pf., stärkere entspr. teurer
Der Anzeigenpreis für die 4 gespaltene Petitzelle beträgt 50 Pf., für Behörden-Anzeigen und für Familien-Anzeigen 30 Pf. — Nachlaß auf Wiederholungen

Nummer 4

Berlin, Sonnabend den 27. Januar 1912

VII. Jahrgang

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter und die Geschäftsstelle Carl Heymanns Verlag in Berlin W. 8, Mauerstr. 43.44

Alle Rechte vorbehalten

Können die in den heutigen großstädtischen Wohnverhältnissen liegenden Mängel und Schäden behoben werden?

Wettbewerb um den Strauchpreis 1911 des A. V. B. vom Baurat Albert Weiß in Charlottenburg

(Fortsetzung aus Nr. 2, Seite 12)

II. Einzelhäuser

Für Einzelhäuser sind in den letzten zwei Jahrzehnten die verschiedenartigsten Lösungen versucht worden. Die Hefte „der deutschen Konkurrenzen“, sowie viele Spezialwerke bringen zahlreiche mustergültige Unterlagen. In den verschiedenen Bezirken Deutschlands, hauptsächlich in den nordwestlichen, hat das Einzelhaus, namentlich auch das Reihnhaus die verschiedenartigsten Durchbildungen erfahren. Verschiedene große industrielle Werke, wie die deutschen Solvaywerke, die Farbwerke in Höchst a. M., die Linoleumfabrik „Schlüssel“ zu Delmenhorst, die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke zu Völklingen, die Chemischen Fabriken Merck in Darmstadt u. a., namentlich aber die Firma Fr. Krupp in Essen a. d. Ruhr haben bereits sehr umfangreiche Anlagen, teils als freistehende Einzel- und Doppelhäuser, teils als Reihenhäuser geschaffen.

Weiter zeigen die Schöpfungen der Stadt Ulm und die neueren Gartenstädte, wie Rathshof bei Königsberg i. Pr., Hellerau bei Dresden, Stockfeld bei Straßburg i. Els., Marga-

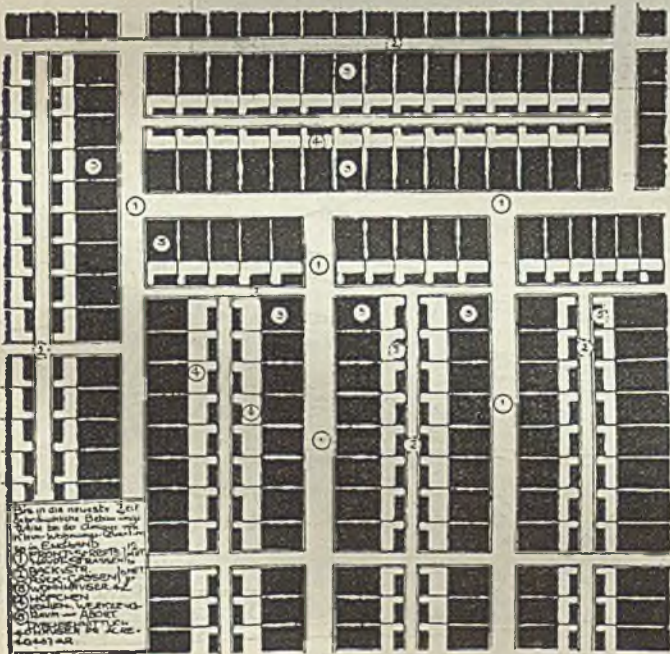


Abb. 13. Früher allgemein übliche Bauweise englischer Arbeiterviertel

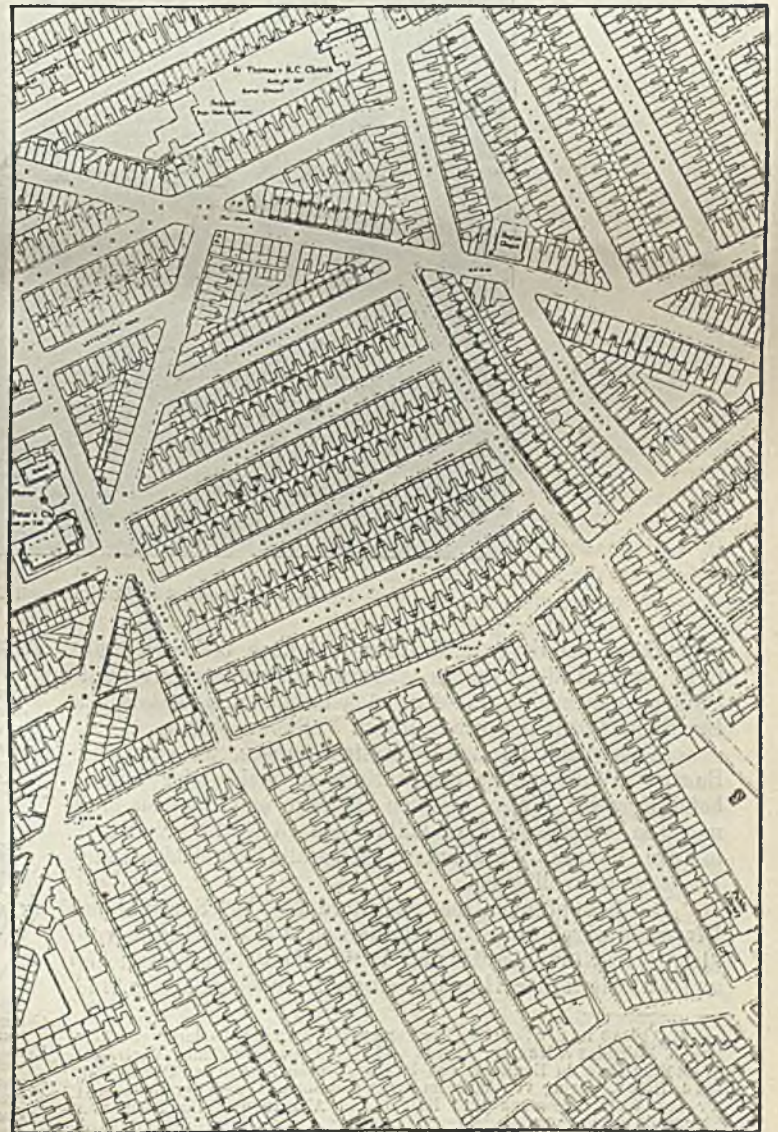


Abb. 14. Planausschnitt aus Fulham (London) nach Unwin, Grundlagen des Städtebaues



Abb. 15. Wohnstraße in der Nähe von Hampstead



Abb. 16. Wohnstraße in Liverpool

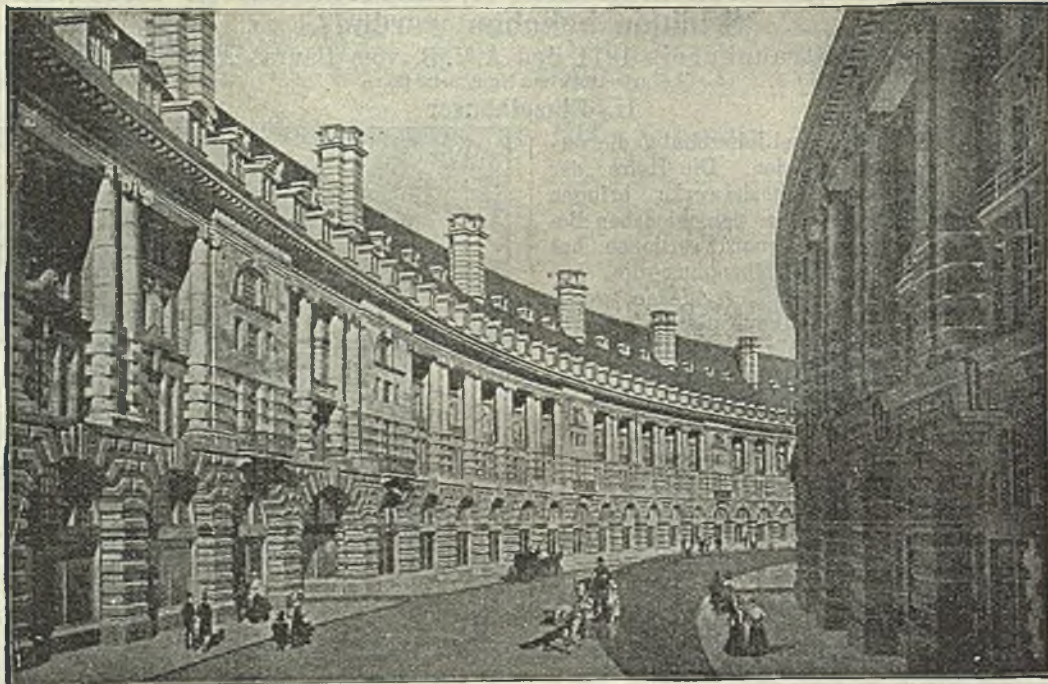


Abb. 17. Regent Quadrant in London nach Triggs, Town Planing Past, Present and Possible

rethenhöhe bei Essen a. d. Ruhr und noch mehrere andre Orte, endlich die neueren Anlagen der Staatsbauverwaltungen, namentlich in den sächsischen und hessischen Bezirken, Lösungen von seltener Vollkommenheit.

In England, im Land des Einzelhauses, wo sich diese Bauten früher völlig schematisch in mehr oder minder befriedigender Weise in allen Städten und Straßen breit machten, vergleiche die Abbildungen 13 bis 17*), hat sich in den letzten Jahrzehnten gleichfalls ein bedeutender Umschwung vollzogen.

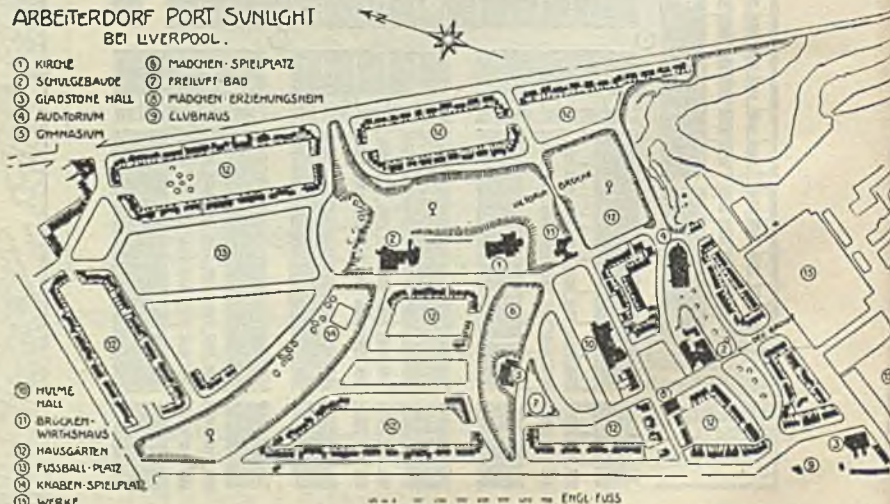
Die Schöpfungen des Arbeiterdorfs Port Sunlight bei Liverpool durch die Seifenfabrikanten Gebrüder Lever, vergleiche Abbildungen 18 und 19**), die in städtebaulicher und künstlerischer Hinsicht ein selten vollkommenes Bild

*) Abb. 13 ist der Schrift „Die Gartenstadt München-Perlach“ von Berlepsch, Valendas & Hansen, Abb. 14 und 17 den Städtebaulichen Vorträgen „vom Städtebau in England“ von Dr.-Ing. Stübgen, Geheimer Oberbaurat, Bd. 4, Heft 8, Verlag von Wilhelm Ernst und Sohn, Abb. 15 der Zeitschrift für das Wohnungswesen 1910 Heft 5, und Abb. 16 dem Handbuch von Eberstadt entnommen.

**) Abb. 18 ist der Schrift „Die Gartenstadt München-Perlach“ von Berlepsch, Valendas & Hansen entnommen.

ARBEITERDORF PORT SUNLIGHT
BEI LIVERPOOL.

- ① KIRCHE
- ② SCHULGEBÄUDE
- ③ GLADSTONE HALL
- ④ AUDITORIUM
- ⑤ GYMNASIUM
- ⑥ MÄDCHEN-SPIELPLATZ
- ⑦ FREILUFT BAD
- ⑧ MÄDCHEN-ERZIEHUNGSHOM
- ⑨ CLUBHAUS



- ⑩ HULME HALL
- ⑪ BRÜCKEN-WIRTSCHAUS
- ⑫ HAUSGARTEN
- ⑬ FUßBALL-PLATZ
- ⑭ KNABEN-SPIELPLATZ
- ⑮ WERKE

ENGL. FUSS

Abb. 18. Plan von Port Sunlight vom Jahre 1906. Seither weiter entwickelt



Abb. 19. Erstklassige Wohnstraße in Port Sunlight. Architekt W. Owen u. a.



Abb. 21. Erstklassige Wohnstraße in Bournville. Architekt Alex. Harvey

bieten, haben hierbei tonangebend gewirkt. Port Sunlight liegt nicht allzufern von der reizenden Stadt Chester, dem englischen Nürnberg; die Architektur dieser Stadt hat sichtbar auf die äußere Gestaltung der Bauten dieser Ansiedlung eingewirkt.

Der Schokoladen- und Kakaofabrikant Cadbury folgte mit der Anlage des Arbeiterdorfs Bournville unweit von Birmingham, vergleiche die Abbildungen 20 und 21*); durch große finanzielle Zuwendung wurde dabei auch in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht weitgehenden Anforderungen Rechnung getragen.

*) Abb. 20 entstammt derselben Schrift wie Abb. 18. Abb. 21 verdanken wir der deutschen Botschaft in London.

In einer großen Reihe von weiteren Neuansiedlungen, namentlich in Hampstead, Earswick, Letschworth und andren, gelangen die in Port Sunlight und Bournville geschaffenen Grundlagen zu immer größerer Vervollkommnung.

Hier bei unsrer Bearbeitung, wo es sich lediglich um die Feststellung der geringsten Kosten dieser Einzelhäuser handelt, sollen nur einige besonders geeignete Vorbilder, und zwar sogenannte Reihenhäuser, unter Zugrundelegung Berliner Baukosten rechnerisch näher bearbeitet werden. Wir haben Reihenhäuser deshalb gewählt, weil wir dieselben in Uebereinstimmung mit vielen Sachkennern als die geeignetste und erstrebens-

werteste Form des Einzelhauses ansehen. U. a. schreibt uns Professor Pützer (Darmstadt) diesorhalb: „Ich vertrete den Standpunkt, daß das freistehende Einzelhaus aus sozialen, wirtschaftlichen und künstlerischen Gründen nicht das Ideal eines Arbeiterhauses sein kann, sondern daß hierfür vor allem das Reihnhaus (als Einzelwohnung) in Betracht kommt. In Holland und England wird seit langem schon in dieser Weise gebaut, wir können nicht von unsren „Miniatur-Arbeitervillen“ loskommen, bei denen durch den seitlichen Gebäudeabstand ein verhältnismäßig großer Teil wertvoller Bodenfläche fast nutzlos liegen bleibt, die meisten (im Winter kaum geheizten) Zimmer an zwei Seiten frei liegen, deshalb kalt und feucht sind und für die endlich auch ein größerer Bauaufwand nötig ist.“

Um die Richtigkeit unsrer rechnerischen Ermittlungen nachprüfen zu können und um zu zeigen, daß die am Schluß ermittelten Durchschnittskosten den normalen Verhältnissen auch wirklich entsprechen, haben wir im Anschluß an unsre Berechnungen noch die tatsächlich entstandenen Kosten nachgewiesen. Weiter haben wir, um die Behauptungen der Verfechter der Mietkaserne, „das Einzelhaus erfordere einen erheblich größeren Baukostenaufwand als die Mietkaserne“, in bezug auf die Nutzeinheit einwandfrei widerlegen zu können, bei den einzelnen Berechnungen noch eine größere Zahl gleichartiger Bauten aus den verschiedensten Gauen Deutschlands und auch einige Beispiele aus England vorgeführt. Es sind dabei durchweg Beispiele gewählt worden, die in bezug auf konstruktive und künstlerische Durchbildung den besten Schöpfungen der Mietkaserne mindestens ebenbürtig zur Seite gestellt werden müssen.

Es muß dabei ganz besonders hervorgehoben werden, daß bei den Gegenüberstellungen, wenn man einen zutreffenden Vergleich gewinnen will, nur Beispiele gewählt werden können, in welchen die Wohnungen annähernd die gleiche Nutzfläche haben wie bei den Mietkasernen. Wählt man für die Wirtschaftsklassen, die sich jetzt mit einer 1 bis 2zimmerigen Wohnung begnügen müssen, Einzelhäuser mit 4 oder gar noch mehr Zimmern, mit erheblich größerer Nutzfläche als der bisherigen — was bei fast allen zu Gunsten der Mietkasernen bisher vorgenommenen Berechnungen in Erscheinung tritt — dann kann selbstredend kein maßgebendes Bild zum Vorschein kommen, denn die größere Einzelhauswohnung muß dabei auf alle Fälle



Abb. 20. Plan von Bournville vom Jahre 1905. Seither weiter entwickelt

teurer werden, als die kleinere Wohnung der Mietkaserne. Des weiteren kann bei diesem Vergleich das Einzelhaus nicht mit großen Frei- und Gartenflächen belastet werden, sondern es darf nur die geringste zulässige Fläche in Ansatz kommen. Eine eigene Gartenfläche, auch wenn sie noch so klein gewählt wird, ist den von den Bewohnern nicht, oder doch nur gemeinsam benutzbaren Mietkasernenhöfen gegenüber, selbst wenn diese mit den vollkommensten Anlagen versehen sind, immerhin als ein ganz besonderer sozialer und wirtschaftlicher Fortschritt zu

betrachten. Zu große Gartenflächen, die von den Familienmitgliedern allein während der freien Zeit nicht bebaut oder in Ordnung gehalten werden können, die also zur Bewirtschaftung die Heranziehung von Kräften fordern, die entlohnt werden müssen, sind überdies für fast alle Wohnungen, namentlich für die Klein- und Mittelwohnungen unvorteilhaft. Wenn diese Tatsachen wissenschaftlich oder unwissenschaftlich unbeachtet bleiben, dann kann naturgemäß nur ein schiefes für das Einzelhaus meist nicht günstiges Ergebnis zu Tage treten.

1. Kleinwohnungen

Der Berechnung sollen durchweg zu Grunde gelegt werden: 3,00 m für das Erdgeschoß und 2,70 m für das ausgebaute Dachgeschoß.

Bei den Kleinwohnungen bedingt die Beaufsichtigung der Kinder und das Herstellen der Speisen, endlich die erforderliche Sparsamkeit bei dem Kohlenverbrauch, daß das Waschen der Wäsche im Erdgeschoß, in der Küche erfolgt. Es ist deshalb die bei solchen Kleinwohnungen in den allermeisten Fällen nicht benutzte Waschküche weggelassen. Ist bei den, den Berechnungen zu Grunde gelegten Grundrissen keine gesonderte Küche, sondern nur eine Wohnküche vorhanden, dann ist noch ein kleiner Raum vorgesehen, wo eine im kleinen Haushalt jetzt allgemein übliche Waschmaschine Aufstellung finden kann. Für den Abzug der Wrasen kann durch entsprechende Lüftungsvorrichtungen genügend Vorsorge getroffen werden.

Weiter sind die im Kleinhaushalt vorhandenen Vorräte an Kohlen und Kartoffeln usw. so gering, daß auch die Unterkellerung in der Fläche und der Höhe auf ein geringstes Maß eingeschränkt werden kann; als Zugang zu diesem kleinen Kellerraum genügt ein Kellerschacht mit einfacher, steiler, hölzerner Treppe.

Als Einheitspreis für einen Kubikmeter umbauten Raum werden in den einzelnen Werken die verschiedensten Zahlen, 12 bis 16 M., zum Teil noch weniger und zum Teil auch noch mehr genannt. An der Hand verschiedener in der letzten Zeit ausgeführter oder genau veranschlagter derartiger Bauten ist diesseits festgestellt worden, daß in Groß-Berlin, bei Ausführungen, wie sie bei den Berliner Mietkasernen gewählt werden, ein Einheitssatz von 16 M. angenommen werden muß. Das ausgebaute Dach kommt dabei mit $\frac{2}{3}$ seiner Höhe in Ansatz. Zentralheizung und die bei der Mietkaserne auch gesondert gerechnete außernormale Ausstattung ist hier ebenfalls außer Ansatz geblieben.

Die Grundstückstiefe ist bei den Klein- und Mittelwohnungen mit 20,00 m, bei den großen Wohnungen mit 25,00 m in Rechnung gestellt.

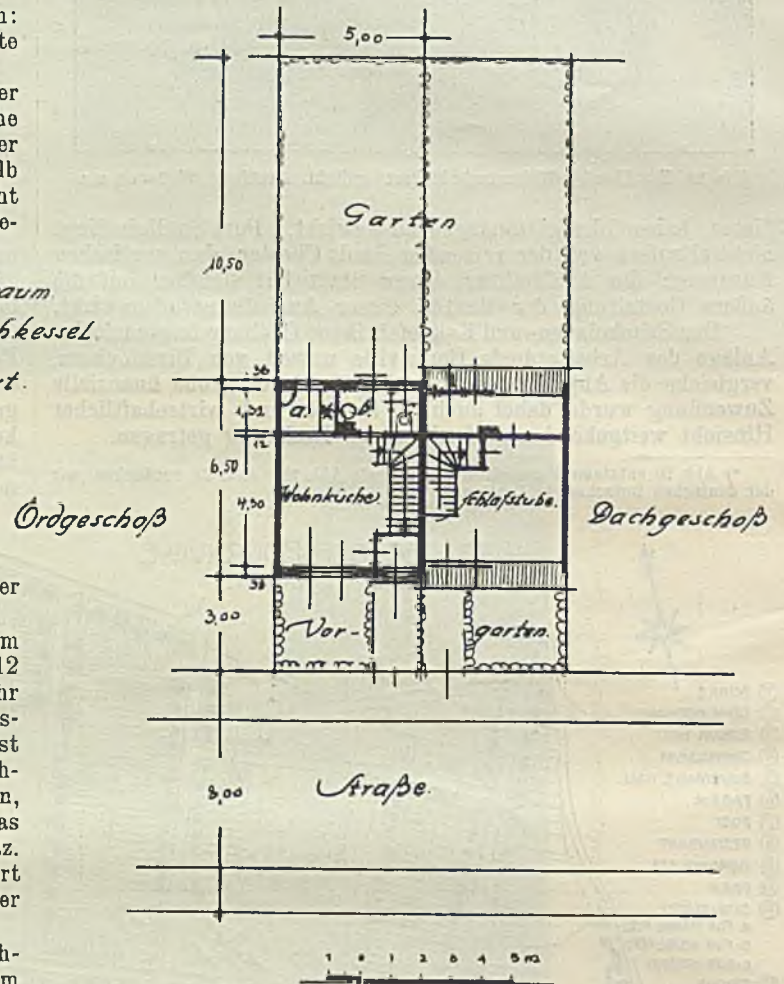


Abb. 22

A. Wohnküche und 1 Zimmer (Abbildung 22*).

Die hier dargestellte Anordnung zeigt ungefähr die bei den Einzimmerwohnungen des Miethauses gegebenen Gesamt-abmessungen. Es dürfte dies wohl die kleinste mögliche Form des Einzelhauses sein.

Nutzbare Wohnfläche rund 4,00 (4,30 + 3,30 + 1,32) = 35,68 qm.

a) Gebäudekosten.

Fläche 5,00 · 6,50 =	32,50 qm
Umbauter Raum 32,50 (0,80 + 3,00 + 2,70 · $\frac{2}{3}$) =	182,00 cbm
+ Keller 3,00 · 2,20 · (2,00 - 0,80) =	7,92 "
	189,92 cbm
190 cbm zu 16 M. =	3040 M.

b) Nebenanlagen.

Gesamtgrundstück 5,00 · 20,00 =	100,00 qm
ab Gebäude	32,50 "
	bleiben 67,50 qm

68 qm Vor- und Hintergartenflächen herzurichten einschließlic Herstellung des Zugangs aus Kleinpflaster, zu 1,00 M. =	68 M.
2 · (20,00 - 6,50) + 5,00 = 32 m Lattenzaun halbe Kosten zu 2,00 M. =	64 "
5 m Straßenlattenzaun ganze Kosten zu 4,00 M. =	20 "
Mehrkosten der Tür daselbst	10 "
	162 M.
	rund 170 M.

c) Straßenbaukosten.

Für die Kleinhäuser genügt eine Straßenbreite von 8,00 m und eine Fahrbahn von 5,00 m.

Die Fahrbahn ist geschottert, mit gepflasterten Rinnen angenommen, die Bürgersteige sollen 50 cm breite Bahn aus Kleinpflaster oder ähnlichen Baustoffen erhalten, sonst sind sie gleichfalls geschottert in Rechnung gestellt.

Für den Entwässerungskanal genügt durchschnittlich ein 50 cm weites Tonrohr.

Kosten für einen laufenden Meter im Verhältnis zu den Angaben bei den Mietkasernen.

Erdarbeiten $\frac{30 \cdot 8}{22}$ = rund	11,00 M.
0,3 qm Rinnstein zu 9,00 M.	2,70 "
1 m Bordschwelle schwächeres Profil	5,00 "
0,50 qm Mosaikpflaster zu 5,00 M.	2,50 "
3,10 qm Chaussierung zu 3,00 M.	9,30 "
$\frac{1}{8}$ Baum zu	7,00 "
$\frac{1}{30}$ Gully	6,70 "
1 m 50 cm weiter Rohr Kanal einschl. der Revisions-schächte	20,00 "
1 m Gasleitung	20,00 "
1 m Wasserleitung } kleinere Querschnitte	20,00 "
Für Bauleitung und Abrundung	15,80 "

für 1 m rund 120,00 M.

*) Aus der Abb. 64 des Handbuchs von Eberstadt entwickelt.

für 5 m = 5 · 120 =	600 M.
hierzu b) Nebenanlagen	170 "
„ a) Gebäude	3040 "
	zusammen 3810 M.

Die sehr umfangreichen Anlagen der „Cités ouvrières“ in Mülhausen i. Els., die meist in Gruppen zu je vier Wohnungen zusammengebaut sind, vergleiche die Abbildungen 23 und 24*), zeigen ungefähr dieselben Abmessungen 6,20 · 5,70 = 35,34 qm. Es sind dabei jedoch drei Wohnräume gewonnen. Für diese Gebäudeteile — die wir allerdings nicht als muster-giltig und nachahmenswert bezeichnen möchten — werden jetzt einschließlich des rund 400 bis 450 qm großen Bau-latzes und Gartens je nach der Lage 4000 bis 5000 M. ge-zahlt. Es entfallen dabei auf die Baukosten rund 3200 bis 3500 M.**)

In Mannheim und Ludwigshafen haben mehrere große Be-triebe — die badische Anilin- und Sodafabrik, die Zellstoff-fabrik, die Spiegelmanufaktur und Chemischen Fabriken Waldhof u. a. — eine große Zahl — über 1000 Wohnungen — von gleichen Arbeiterhäusern geschaffen, vergl. die Abbildungen 25 und 26***). Die Kosten haben hier für eine Wohnung — Viertelhaus — nur 2750 bis 3375 M. betragen.

Kellergeschoß Dachgeschoß

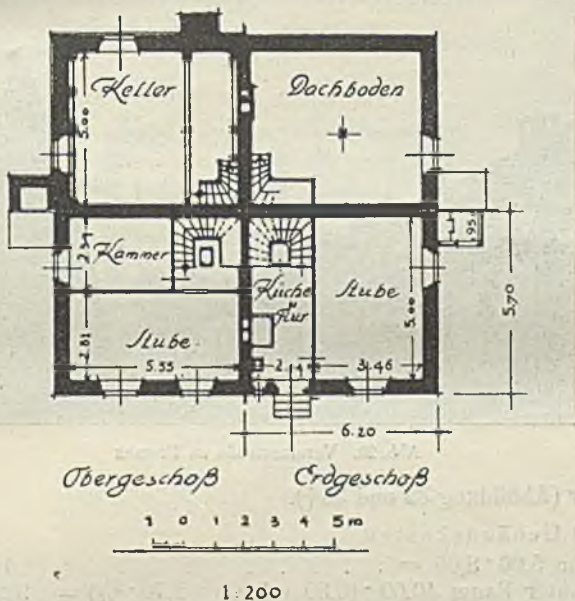


Abb. 23. Gruppenhaus der „Cités ouvrières“ zu Mülhausen i. Els.



Abb. 24. Straße der „Cités ouvrières“ zu Mülhausen i. Els.

Bei den älteren Arbeitervierteln in Bremen, die die in der Abbildung 27†) gegebene Straßenanlage zeigen, werden für die dort erbauten eingeschossigen Reihenhäuser mit zwei Wohn-räumen von rund 35 qm Grundfläche, vergl. Abbildungen 28 und 29 ††) sogar nur rund 2200 M. Baukosten angegeben. Für diese Gebäude werden einschließlich Garten 160 M. Miete gezahlt.

In England sind in Bournville vom Architekten Harvey Reihenhäuser von etwas größeren Abmessungen 5,84 · 7,18 =

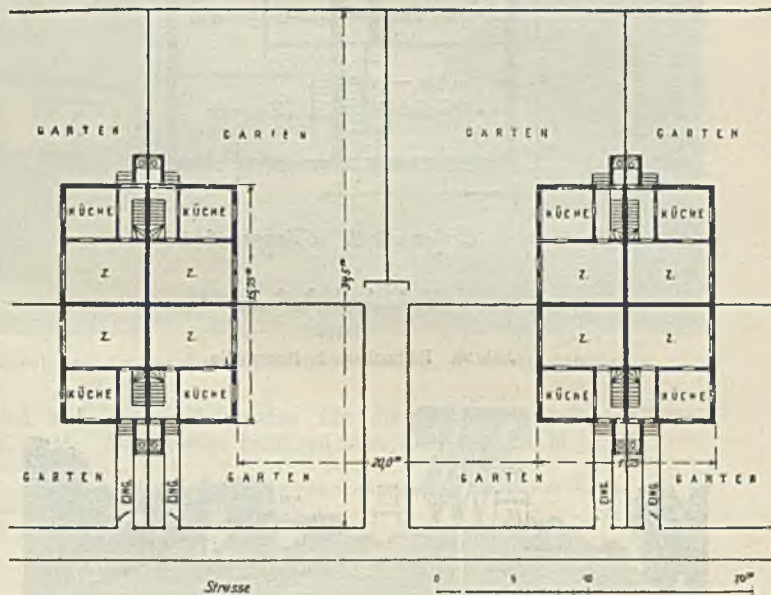


Abb. 25. Arbeiterhäuser der Zellstofffabrik Mannheim-Waldorf (Die Obergeschoße zeigen dieselbe Teilung)



Abb. 26. Arbeiterhaus der badischen Anilin- und Sodafabriken Hemshof bei Ludwigshafen

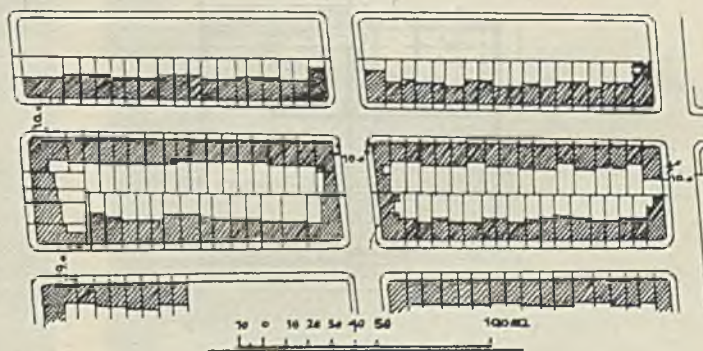
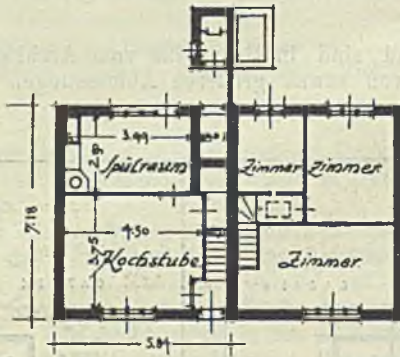


Abb. 27. Bremer Parzellierung für Arbeiterviertel

*) Die Abbildungen verdanken wir den Bemühungen des Baurats Benda zu Mülhausen i. Els.
 **) Nach Erkundungen an Ort und Stelle.
 ***) Die Abbildungen sind der Deutschen Bauzeitung 1907 Nr. 24 und 26 entnommen.

†) Abbildung aus dem Handbuch von Eberstadt entnommen.
 ††) Abbildung 29 verdanken wir dem Fabrikanten Homann Vohwinkel, Ab-bildung 28 sowie die übrigen Angaben dem Architekten D. Bollmann zu Bremen

41,93 qm ausgeführt; dabei sind bei den in England allgemein üblichen kleinen Raumgrößen sogar vier Wohnräume gewonnen. vergl. Abbildung 30 und 31*). Für ein solches Reihenhäuser werden als Gesamtkosten, ohne Grund und Boden, nach Mark umgerechnet, nur 2760 M. genannt.



Erdgesch. Obergesch.

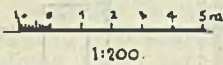


Abb. 30. Reihenhäuser in Bournville

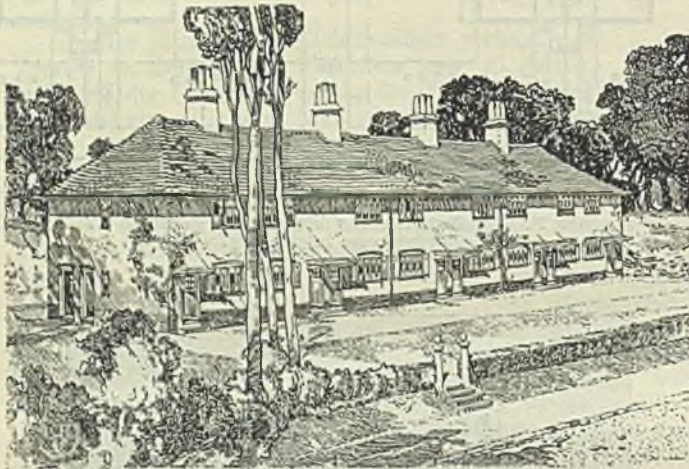


Abb. 31. Reihenhäuser in Bournville. Architekt Harvey

B. Wohnküche und zwei Zimmer (Abbildung 32 und 33 †).

Die Gebäude sind freistehend ausgeführt, der Grundriß, der sich aber auch für Reihenhäuser eignet, zeigt die bei den Zweizimmerwohnungen der Mietkaserne ungefähr gegebenen Abmessungen. Nutzbare Wohnfläche rund 4,00 (4,55 + 2,70). $(1 + \frac{3}{4}) = 50,75$ qm.

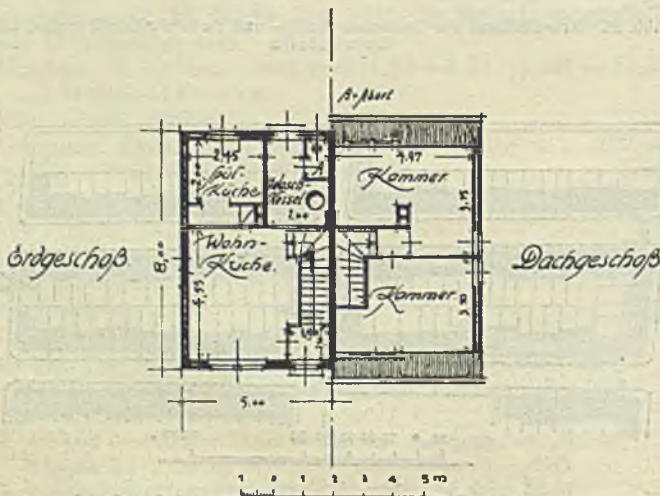
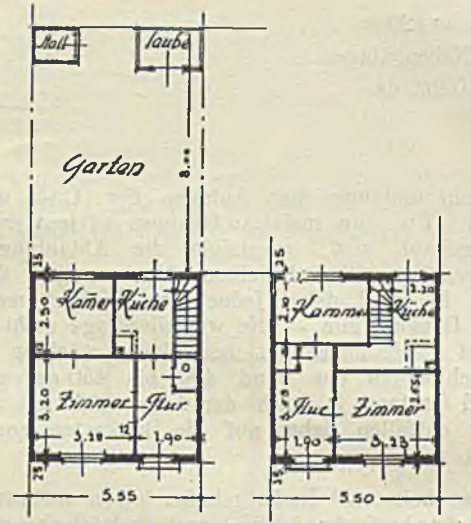


Abb. 32. Zweifamilienhaus in Einswarden



Erdgesch. der linken Straßenseite Erdgesch. der rechten Straßenseite

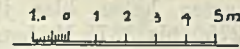


Abb. 28. Reihenhäuser in der Vereinsstraße zu Bremen



Abb. 29. Vereinsstraße zu Bremen

a) Gebäudekosten.

Fläche $5,00 \cdot 8,00 = 40,00$ qm
 umbauter Raum $40,00 \cdot (0,80 + 3,00 + 2,70 \cdot \frac{2}{3}) = 224,00$ cbm
 + Keller rund $2,76 \cdot 3,46 \cdot (2,00 - 0,80) = 11,46$ „
 235,46 cbm

235 cbm zu 16 M. = 3760 M.

Eberstadt gibt die Kosten des Hauses auf Grund von Mitteilungen des Unternehmers mit 3500 M. an).



Abb. 33. Zweifamilienhaus zu Einswarden bei Bremen. Arch. H. Wagner, Bremen

*) Die Abbildungen verdanken wir der Deutschen Botschaft in London.

†) Nach dem Handbuch von Eberstadt. Der Grundriß ist nach den Erörterungen über die Waschküchen etwas geändert worden.

b) Nebenanlagen.

Gesamtfläche wie bei A 100,00 qm
 ab Gebäude 40,00 „
 bleiben 60,00 qm

60 qm Garten usw. zu 1,00 M. = 60 M.
 2 · (20,00 — 8,00) + 5,00 = 29 m Lattenzaun
 halbe Kosten zu 2,00 M. = 58 „
 Straßenzaun und Tür wie bei A = 20 + 10 = 30 „

148 M.
 rund 150 M.

c) Straßenbaukosten

wie bei A 600 M.
 Hierzu b Nebenanlagen 150 „
 „ a Gebäude 3760 „
 zusammen 4510 M.

In der Gartenstadt Stockfeld bei Straßburg i. Els. sind vom Architekten Zimmerle, Straßburg i. Els., sehr umfangreiche Doppel- und Reihenhäuser geschaffen worden, vergl. die Abbildungen 34 bis 36*), die ungefähr die gleiche Grundfläche $5,63 \cdot 7,19 = 40,48$ qm, aber eine um fast 10 qm größere Nutzfläche zeigen. Diese auch äußerlich auf das beste in Erscheinung tretenden Einfamilienhäuser haben je rund 4200 M. gekostet.

Die neueren Straßenanlagen der Arbeiterviertel in Bremen zeigen Einzelhäuser von ungefähr derselben Grundfläche und annähernd denselben Raumgrößen. Vergl. die Abbildungen 37

*) Die Abbildungen sind vom Architekten Zimmerle, Straßburg, zur Verfügung gestellt worden.



Abb. 36. Reihenhäuser der Gartenstadt Stockfeld-Straßburg. Architekt: Zimmerle

und 38*). Die Baukosten für diese Gebäude betragen rund 4000 M. Die Mieten beziffern sich hier auf 250 M.

*) Die Abbildungen und Angaben entstammen derselben Quelle wie die bei den Abbildungen 28 und 29.

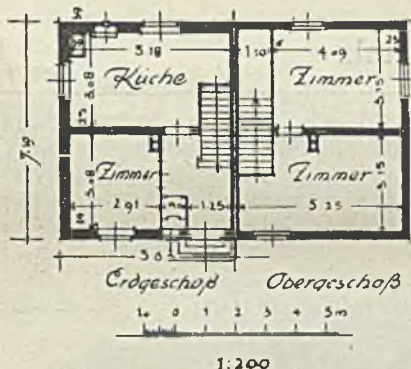


Abb. 34. Doppelhaus in Stockfeld-Straßburg

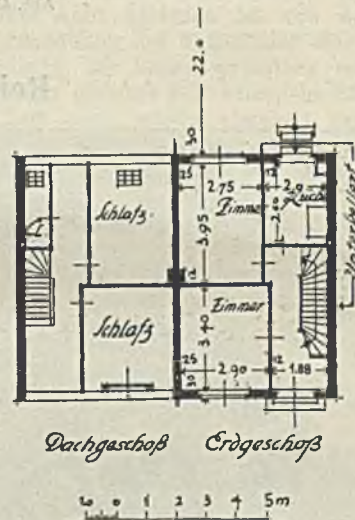


Abb. 37. Reihenhäuser in der Achimerstraße zu Bremen



Abb. 35. Doppelhäuser der Gartenstadt Stockfeld-Straßburg. Architekt: Zimmerle

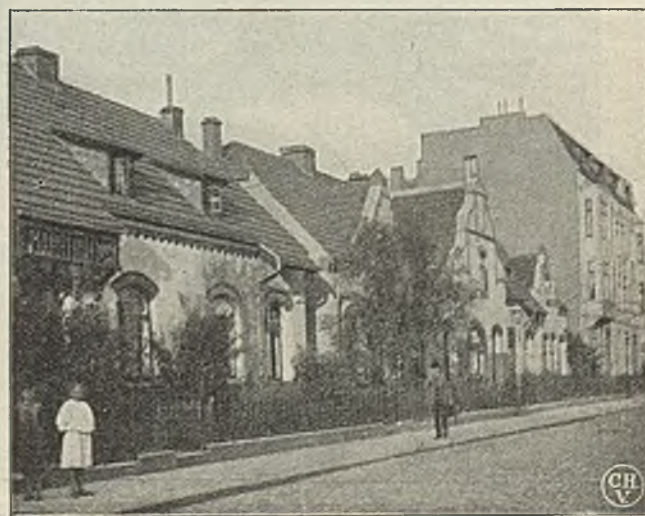


Abb. 38. Achimerstraße zu Bremen

Von den Farbwerken vormals Meister, Lucius & Brüning zu Höchst a. M. sind sogar freistehende Einzelhäuser gebaut worden, die bei ungefähr gleicher Nutzfläche nur 3500 bis 3700 M. gekostet haben. Vergl. Abbildung 39 bis 44*).

Die Reihenhäuser derselben Werke, die etwas größere Nutz- und bebaute Fläche zeigen, vergl. Abbildungen 45 und 46*) haben 4050 M. gekostet.

(Fortsetzung folgt)

*) Die Abbildungen sind vom Bureau für Wohlfahrts-Einrichtungen der genannten Farbwerke zur Verfügung gestellt worden.

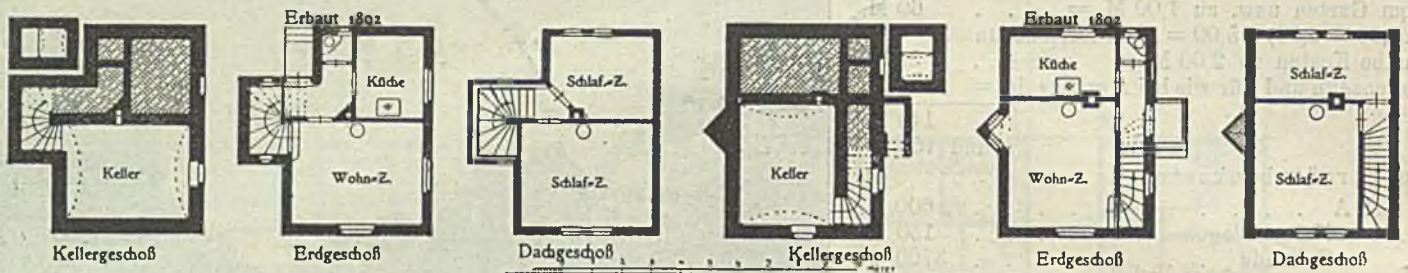


Abb. 39 bis 44. Einzelhäuser der Farbwerke Höchst a. M.

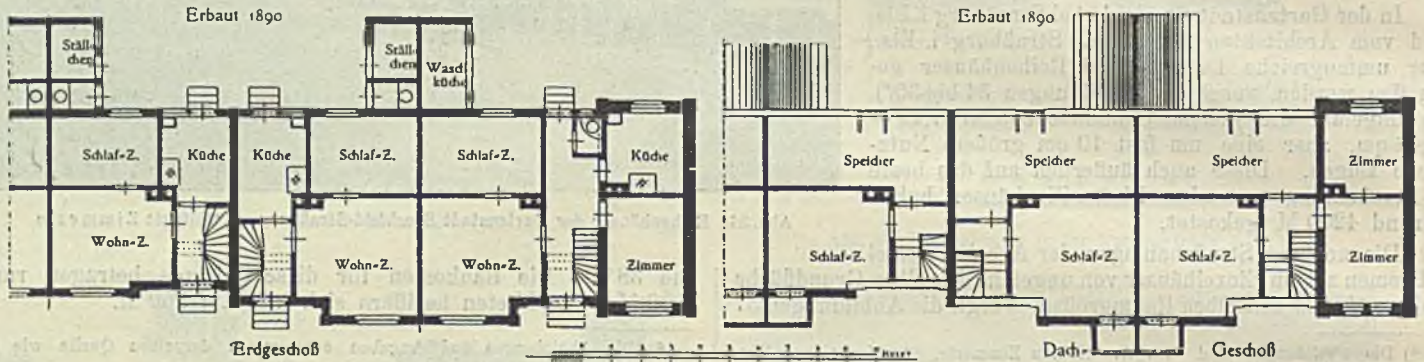


Abb. 45 und 46. Reihenhäuser der Farbwerke Höchst a. M.

Reiseskizzen von Otto Schmalz

